

Mit Kranz aus Stahlträgern

Verein Schlössli Wohlen: Für gemeinsame Freiraumgestaltung

Die Sanierung des Schlösslis kommt voran. Auch die Nachbarschaft mit Geissmannhaus und ibw-Schüür wird flottgemacht. Dies stellt laut Schlössli-Präsident Fabian Furter ein «bauhistorisch und städtebaulich aussergewöhnliches Ensemble» dar.

Daniel Marti

Es war ein ereignisreiches Jahr rund um das Schlössli und dessen Verein. Die Eingabe des Baugesuches war genau vor einem Jahr. Mittlerweile ist die Sanierung des ältesten Hauses voll im Gang. Und logisch, es gab auch Überraschungen. Der Spatenstich fand am 14. November 2016 statt. Kurz darauf zeigte sich, dass einzelne Wandpartien in einem schlechterem Zustand waren als erhofft. Teileinstürze sollten nicht riskiert werden. Deshalb wurde die Strategie umgestellt. Das Mauerwerk wurde saniert und als zusätzliche Stützmassnahme wurde inwendig ein Kranz aus Stahlträgern verbaut.

Eine dreimonatige Verzögerung war die Folge der vorsichtigen Vorgehensweise, orientierte Fabian Furter, Präsident des Vereins Schlössli, an der gestrigen Generalversammlung. «Wir rechnen nun damit, dass der Bau Ende Jahr fertig sein wird.»

Gemeinsame Feier im Sommer 2018

Auch finanziell sei der Verein auf Kurs gemäss Kostenvoranschlag. Die definitiv zugesicherten Beträge belaufen sich auf 860000 Franken, dies entspricht 87 Prozent der gesamten Investitionen. Einen kleinen Teil der Finanzierung müsse man wohl über einen Hypothekarkredit abdecken. Hier ist von der AKB eine Höhe von 110000 Franken zugesichert. «Aber das ist finanziell kein Problem.»

Bezüglich Eröffnungsfeier kann Fabian Furter noch nicht so viel verraten. Es sei ein wenig schade, dass die Bautätigkeiten erst im Winter fertig werden, so Furter. Voraussichtlich wird im Januar ein Tag der offenen Tür stattfinden. Im Sommer 2018 soll dann ein kleines Dorffest auf die Beine gestellt werden. Dann nämlich, wenn das Geissmannhaus, die ibw-



Nach Verzögerungen und Stützmassnahmen wieder auf Kurs: Bis Ende Jahr sollten der Umbau und die Sanierung des Schlösslis fertig sein.

Bild: Daniel Marti

Schür, das Schlössli und «vor allem auch die gemeinsame Umgebung fertiggestellt sind». Es gibt aber noch keine konkreten Pläne.

Die Planungsarbeiten zur Freiraumgestaltung haben im vergangenen April begonnen. Und die Gestaltung zwischen Steingasse, Schlössli

und «Sternen» wurde schon mal besprochen. Die Architekten Andi Berger und Benno Kohli sind von der Gemeinde mit der Gestaltung der Freiflächen beauftragt worden.

Die zentralen Bedürfnisse sind bekannt: Parkplätze entlang der Steingasse mit durchgründer Oberfläche; für Feste und andere Aktivitäten nutzbare Oberfläche zwischen «Sternen» und Schlössli; Sitzstufen zum Abfangen des Niveauunterschieds zwischen Steingasse und ibw-Schüür; die Reaktivierung alter Sodbrunnen oder ein neues Wasserspiel entwerfen lassen.

Ein ausführlicher Bericht über die Baustellenbesichtigung vom Schlössli, Geissmannhaus und ibw-Schüür erfolgt in der Ausgabe vom kommenden Dienstag.

Archäologische Untersuchung

An der Generalversammlung von gestern Donnersagabend waren auch die archäologischen Untersuchungen ein Thema. Schlössli-Präsident Fabian Furter konnte berichten, dass mit der Einrichtung der Baustelle Vertreter der Kantonsarchäologie vor Ort waren (diese Zeitung berichtete darüber). Projektleiterin Cecile Gut zeigte grosses Interesse am Haus und kündigte vertiefende Analysen des Hauses an.

Einen Zwischenbericht hat der Verein im Februar erhalten. «Besonders interessant für uns ist dabei die genaue Datierung des Hauses anhand von Holz-Kernbohrungen», so Furter. «Das Schlössli in seiner heutigen Aussenform ist gemäss Dendrochronologischem Untersuchungsbericht des Zürcher Amtes für Städtebau 470 Jahre alt, sein Kernbau dürfte hingegen gar 800-jährig sein.» --dm

Waldfest beim Fröschenteich

Dieses Jahr findet das Waldfest wegen der Streckensanierung der BDWM und des Jugendfestes schon am Samstag, 24. Juni, statt. Schon ab 17.30 Uhr sind die ersten heiss begehrten Guggeli erhältlich.

Mit den «Win Music» spielt eine Band auf, die mit ihrem Sound nicht nur die Hühner ins Schwitzen bringen wird. Die Musiker sorgen für eine einmalige Stimmung – so verspricht es der Veranstalter. Nach den knusprigen Guggeli frisch ab Grill locken feine Desserts und Kaffee oder man gönnt sich die eine oder andere Erfrischung an der Bar. Zum Waldfest beim Fröschenteich Wohlen/Waltenschwil gehts zu Fuss oder mit der Bahn. Veranstalter ist der Verein Waldhütte Fröschenteich.

«Gmeind» der Reformierten

Am nächsten Mittwoch findet die Kirchgemeindeversammlung der Reformierten Kirchgemeinde statt. Es wird über kirchliche Angebote berichtet. Die Rechnung 2016 wird vorgestellt. Der Finanzplan zur Kenntnisnahme vorgelegt. Vizepräsident Josef Baur orientiert über den Stand und die Auswertung der Projekteingaben des kirchlichen Zentrums Villmergen. Die Auswertung der Projekte ist noch nicht abgeschlossen. Daher wird es an diesem Abend in dieser Sache zu keiner Abstimmung kommen.

Bea Miescher übernimmt nach den Sommerferien die Leitung des Kindergartens. Sie wird Nachfolgerin von Hans-Peter Urech, der in die Nähe seines Wohnortes eine neue Herausforderung annimmt.

Nach nur anderthalb Jahren verlässt Hans-Peter Urech seine Stelle per Ende Schuljahr 2016/2017. Er hatte im Februar 2016 die Nachfolge von Irma Waeckerlin angetreten, die zuvor 25 Jahre lang als Kindergärtnerin, Rektorin und zuletzt 12 Jahre als Schulleiterin in Wohlen tätig war. Neben dem «grossen» und «kleinen» Regelkindergarten gehört auch der Sprachheilkindergarten zum Tätigkeitsgebiet. Mit seinen 313 Kindern sowie rund 45 angestellten Klassenlehrpersonen, Schulischen Heilpädagogen, Assistenzen usw. entspricht diese Schulstufe einer mittleren Unternehmung mit entsprechender Herausforderung.

Zurück in den Lehrerberuf und an den Wohnort

Der schnelle Abgang des «Neuen» hat seinen Grund. Hans-Peter Urech hat sich dazu entschlossen, wieder als Lehrer tätig zu sein, ohne weitere Schulleitungsaufgaben wahrzunehmen. Dies in der Nähe seines Wohnortes im Wynental.



Das notwendige Rüstzeug ist vorhanden: Bea Miescher verfügt über langjährige Erfahrung als Kindergärtnerin.

Bild: zg

«An dieser Stelle danken wir Hans-Peter Urech für sein wenn auch kurzes Engagement», sagt denn auch Schulpflegepräsident Franco Corsiglia.

Spezielle Leitung

Hinsichtlich der Grösse wie auch der über das gesamte Gemeindegebiet verteilten Standorte und der sicher überdurchschnittlichen Heterogeni-

tät in der Zusammensetzung der Schülerschaft ist der Kindergarten Wohlen gerade auch für die operative Führung eine grosse und echte Herausforderung. Nebst den hohen Führungseigenschaften bedarf es andererseits eines umfangreichen Fachwissens. «Auch wenn die Herausforderungen für alle Schulleitungen sehr hoch sind und immer mehr zunehmen, ist gerade eine Kindergartenschulleitung speziell gefordert», weiss Corsiglia. «Daher sind wir sehr froh darüber, mit Bea Miescher eine ausgebildete und erfahrene Kindergärtnerin und Schulleiterin für den Kindergarten Wohlen gefunden zu haben.»

Auch im Solothurner Bildungsdepartement tätig

Bea Miescher kommt aus Gerlafingen. Sie ist ausgebildete Kindergärtnerin und Schulleiterin und verfügt über langjährige Erfahrung als Kindergärtnerin. Dazwischen machte sie Abstecher in die Privatwirtschaft und auch ins Bildungsdepartement des Kantons Solothurn.

Somit bringt die 56-Jährige das notwendige Rüstzeug für ihre neue Stelle mit. Die Schulpflege ist überzeugt, damit einen nahtlosen Übergang und auch Kontinuität in der Schulleitung der Wohler Kindergärten gewährleisten zu können, und heisst Bea Miescher in Wohlen willkommen. --chh

STROHFÜÜR



Besonders gefordert ist in den kommenden Tagen Andrea Duschén. Am Montag leitet er als Präsident die Einwohnerratssitzung. Schon zwei Tage vorher hat er einen grossen Auftritt bei den Ortsbürgern. Erst entscheiden diese über sein Gesuch zur Einbürgerung, danach hält er dort die Festansprache. Geschrieben hat er diese schon. Aber: «Falls sie mich dann doch nicht einbürgern, dann überlege ich mir, ob ich sie überhaupt halte», fügt er lachend an.

Ende Jahr endet die Amtszeit von Andrea Duschén. Offenbar aber plant er bereits für die Zeit danach. Zumindest besuchte er den Infoanlass für den Aargauer Beitrag an das Nationale Theaterprojekt zum 100. Jahrestag des Landesstreiks. Und er war nicht der Einzige. Rund 40 theaterbegeisterte Freiamter wollten wissen, worum es geht. Dass der Infoabend in Wohlen stattfand, ist kein Zufall. Mit Adrian Meyer, Paul Steinman und Anna Galizia ist die Produktionsleitung fest in Freiamter Hand. «Aber es ist ganz klar ein Aargauer Projekt», betont Meyer. «Auch wenn wir hier im Freiamt das Zentrum haben, darf beispielsweise auch ein Dintiker mitmachen.»

Kurz und heftig soll der Auftritt der Aargauer in Olten werden. «Fast so wie die Fasnacht», meint Meyer. «Oder wie eine Tischbombe», ergänzt Steinmann. Da brennt auch die Lunte lange, bevor es eine kurze Explosion gibt. Über ein Jahr dauert die Vorbereitung, an die 100 Personen werden am Schluss involviert sein. Und das alles, um an drei Abenden für ein kurzes Intermezzo am eigentlichen Theater zu sorgen. «Eigentlich ist dieser Aufwand für dreimal acht Minuten schon ein Wahnsinn», muss Meyer gestehen. Aber wenn man schon mitmache, dann wolle man eben auch etwas Tolles bieten.

Am Infoabend für die potenziellen Schauspieler waren die Frauen in der Mehrzahl. Das Problem: Die Aargauer beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit dem Thema der Bürgerwehren. Und die waren fest in Männerhand. Die am Theater interessierten Frauen müssen darum alle in Männer verwandelt werden. Wie genau das passieren soll, ist noch unklar. «Aber irgendeine Lösung finden wir schon», versichert Regisseur Adrian Meyer.

Das Hochwasserrückhaltebecken hat viele Schaulustige angezogen. Schon lange vor der Einweihung, die am vergangenen Freitag stattfand. Etliche Neugierige wollten schon während der Bauzeit ein Auge auf das Bauwerk werfen. «So haben wir ganze Stiefel und auch Fussabdrücke im Beton gefunden», sagte Landammann Stephan Attiger. Allerdings ist allen nächtlichen Besuchern die Flucht gelungen.

Wie symbolisiert man die Einweihung eines Rückhaltebeckens? Diese Frage stellten sich auch die Verantwortlichen des Hochwasserrückhaltebeckens. «Schön wäre es doch, zwischen Waltenschwil und Wohlen einen See anzulegen», lautete eine gute Idee. Denn so wäre die Wirkung des Staudamms kenntlich geworden. Aber eine Gruppe hätte keine Freude daran gehabt. «Die Bauern und Landbesitzer würden uns glatt den Kopf einschlagen», so die (logische) Antwort.

-- chh / dm